

Zeittafel

(entnommen aus der Ortschronik "Oberelbert: Einblicke", 1997)

vor 1200

Im Bann des Dorfes Humbach (Montabaur) besitzt der Erzbischof von Trier u.a. eine Wildhube zu "Elewarthin".

1212/14

In dem ausgedehnten Waldgebiet um Humbach, dem Forst "Spurginberch", gibt es zwei Försterhuben zu "Elewartin". Das sind Förster-Hofstellen mit im Wald eingerodetem Ackerland.

1233

In einem Streit zwischen den Mitgliedern des Stifts St. Florin zu Koblenz geht es um die Nutzung des Waldes "Pfaffenholz" bei "Elewarthe".

1362

Mit der Nennung von Niederelbert (inferiori Elewarten) kann auch auf das Bestehen von Oberelbert geschlossen werden.

1436

Oberelbert (Obern und Nyddern Elwart) ist erstmals namentlich nachzuweisen.

1463

In einem Vertrag vergleichen sich die Herrn von Helfenstein als Inhaber der Grundherrschaft Elbert und die Dörfer "Nieder Elbartt und Obern Elbart" wegen Abgaben der Bauern und einem Essen der Grundherrn.

1476

spätestens jedoch seit 1584 besitzt Oberelbert eine Kapelle.

vor 1500

Die "Zeche" Oberelbert ist Teil des Amtes und Bannes Montabaur. Nach der Teilung des Bannes Montabaur um 1550/60 kommt unsere Gemeinde zum Bann Holler.

1508

Die Vertreter von Ober- und Niederelbert erkennen nach altem Herkommen in einem "Weistum" den Erzbischof von Trier als Oberherrn und die Herrn von Helfenstein als Gerichtsherrn an.

1519

Die Hälfte der Grundherrschaft Elbert überträgt der Erzbischof von Trier den Herrn von Nassau (zur Sporkenburg) als Lehen.

1602

Dreiviertel der Grundherrschaft befinden sich in den Händen der Herrn von Metternich. Das restliche Viertel ist kurtrierischer Kameralbesitz.

1630/36

In einem Teilabschnitt des 30jährigen Krieges - dem "schwedischen Krieg" - wird Oberelbert ganz zerstört und unbewohnbar. Etwa ab 1642 setzen langsam der Wiederaufbau und die -besiedlung ein.

1711

Neubau einer Kapelle.

1770

Errichtung der Pfarrei mit Welschneudorf als Filiale.

1795

Die Dorfbewohner bringen ihr Vieh vor der plündernden französischen Revolutionsarmee in der "Metternicher Heck" in Sicherheit.

1802

Die bisher kurtrierischen Oberlberter werden nassauische Untertanen.

1811

Am 12. September brennt das Dorf bis auf 6 kleine Häuser nieder.

1812

Wiederaufbau des Gemeinde(back)hauses, 1815/16 des Pfarrhauses, 1823/24 der Schule und 1830/32 der Kirche.

1813/15

Versprengte französische Soldaten schleppen auf ihrem Rückzug aus Rußland den Typhus ins Dorf. Viele Menschen sterben infolge Ansteckung an der Krankheit.

1820

Verlegung des Friedhofs von der Kirche an seinen gegenwärtigen Standort.

1866

Aus Nassauern werden Preußen.

1913

Am "Bußkreuz" wird eine Fliegerstation eingerichtet. Mitte August verunglücken zwei Flugzeuge beim Landeanflug.

1916

Während des 1. Weltkriegs (1914-1918) führt die Petroleumknappheit zur beschleunigten Versorgung mit elektrischem Strom. Am 3. März brennen erstmals elektrische Straßenlampen.

1923

Die Häuser werden an die neue zentrale Wasserversorgungsanlage angeschlossen.

1926

Am 11. November wird die Postbuslinie Montabaur-Welschneudorf über Oberelbert eingerichtet.

1926/31

Rege Bautätigkeit im Ort.

1939/45

Im 2. Weltkrieg büßen 38 Oberelberter ihr Leben durch Kriegshandlungen ein.

ab 1953

Ausweitung des Ortes durch neue Baugebiete.

1962

Bau der neuen Schule, 1964 Einweihung.

1966

Einführung der Müllabfuhr.

1972

Die Ortsgemeinde schließt sich der Verbandsgemeinde Montabaur an.

1982

In der Gemeinde findet kein Schulunterricht mehr statt.

1993/94

Bau der "Stelzenbachhalle", 1994 (25.11.) Einweihung

Ende 1997

Oberelbert erwartet den 1 000. Einwohner

1999/2000

Erschließung des Neubaugebietes "Im Flürchen" mit 53 Baugrundstücken

2000

Anbau an die "Stelzenbachhalle" mit Laden, Gaststätte; Bankfiliale und weiteren Gemeinderäumen

30.6.2001

Oberelbert überschreitet mit 1014 Einwohnern mit Hauptwohnsitz die 1000-Einwohnermarke

2001

Oberelbert wird im Sonderwettbewerb des Westerwaldkreises "Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft" schönsten Dorf im Westerwald